



kammerorchester der
basler chemie kobc

Konzertprogramm

Sonntag, 3. Juni 2012, 17.00 Uhr
St. Jakobskirche Basel

Leitung: Désirée Pousaz
Solist: Caspar Vogel, Flöte

- G. B. Sammartini** Sinfonia Nr. 13 G-Dur
(1700-1775) *Allegro ma non tanto - Grave/Allegro Assai*
- Carl Stamitz** Konzert für Flöte G-Dur Op. 29
(1745-1801) *Allegro - Andante non troppo moderato -
Rondo: Allegro/Grazioso/Allegro*
- C. Ph. E. Bach** Sinfonie Nr. 5 h-Moll (H 661)
(1714-1788) *Allegretto - Larghetto - Presto*
- W. A. Mozart** Divertimento D-Dur KV 136
(1756-1791) *Allegro - Andante - Presto*

Eintritt frei, Kollekte

Überschuss zugunsten der Pfarrstelle der St. Jakobskirche

Information: www.kobc.ch

Musik des 18. Jahrhunderts

Giovanni Battista Sammartini, 1700 oder 1701 geboren in Mailand als Sohn des französischen Oboisten Alexis Saint-Martin und 1775 ebenda gestorben, begann seine Karriere als Oboist an einem Mailänder Theater. Er entwickelte sich zum bedeutendsten Komponisten dieser Stadt und schrieb über 70 Sinfonien, Opern, Concerti Grossi, Kirchenmusik und Kammermusik. Er gilt als Vertreter des „galanten Stils“ zwischen Barock und Klassik. Seine Sinfonia Nr. 13 entstand nach 1740 und steht in barocker Tradition.

Carl Stamitz wurde 1745 in Mannheim geboren und starb 1801 in Jena. Sein Vater Johann gilt als Begründer der frühen klassischen Bewegung, genannt „Mannheimer Schule“, welche sich unter anderem durch eine neuartige Dynamik der musikalischen Lautstärke auszeichnete. Carl wirkte an verschiedenen Orten in Europa, neben Sinfonien und Opern schrieb er viele Solokonzerte. Das Konzert für Flöte op. 29 entstand ca. 1782.

Carl Philipp Emanuel Bach wurde 1714 in Weimar als drittes Kind von Johann Sebastian Bach geboren (Georg Philipp Telemann war Taufpate) und starb 1788 in Hamburg. Einen wesentlichen Teil seines Lebens verbrachte er am Hofe Friedrichs des Grossen in Berlin (bzw. Potsdam), allerdings in untergeordneter Stellung und im Schatten von Joachim Quantz, dem Flötenlehrer des Königs. Seine letzten 20 Lebensjahre verbrachte er als Musikdirektor und Kantor in Hamburg. Er war zu seiner Zeit der berühmteste „Bach“, auch „Hamburger Bach“ genannt, und hinterliess ein umfangreiches Werk verschiedener Gattungen, das zum „empfindsamen Stil“ gerechnet wird. Seine Sinfonie Nr. 5 von 1773 ist jedoch ein wildes und eigenwilliges Werk, dem diese Zuordnung nicht gerecht wird.

Wolfgang Amadeus Mozart wurde 1756 in Salzburg geboren und starb 1791 in Wien. Er und Joseph Haydn sind die Hauptvertreter der „Wiener Klassik“. Vor seiner Wiener Zeit wirkte er von 1772-1781 in Salzburg. Aus diesem Lebensabschnitt stammt das Divertimento KV 136, welches er 1772 in Form einer dreisätzigen Sinfonie schrieb (deshalb auch Salzburger Symphonie Nr. 1). Er schrieb diese Divertimenti für seine (erfolglose) Bewerbung in Mailand, wo er im Vorjahr – und hier schliesst sich der Kreis – Sammartini begegnet war.

Das nächste Konzert ist am Sonntag, den 13. Januar 2013 um 17 Uhr geplant. Der Ort ist noch nicht festgelegt. Auf unserer Homepage

www.kobc.ch

wird die Konzertinformation publiziert, sobald sie feststeht. Interessierte finden dort auch weitere Informationen.

Caspar Vogel wirkt seit 1989 im KOBC als Flötist. Er studierte an der Basler Universität Chemie und arbeitet bei Novartis (vorher Sandoz) als Leiter eines Syntheselabors. Neben seiner beruflichen Laufbahn ist für ihn Musik sehr wichtig. Das Querflötenspielernte er an der Musikschule Basel bei Hans Rudolf Attinger und Edmond Oechslin. Bei Kyoshi Kasai (damals 1. Flötist des Basler Sinfonieorchesters) baute er seine Fähigkeiten aus. Neben seinem Hauptinstrument spielt er verschiedene Blockflöten und Klavier.

Das **Kammerorchester der Basler Chemie KOBC** wurde 1965 gegründet. Es ist heute ein Amateur-Kammerorchester in kleiner Besetzung und spielt bevorzugt Musik aus Barock und Klassik. Die Konzertgrösse beträgt 18 Mitwirkende. Das KOBC wird von den grossen Chemiefirmen der Regio unterstützt.

Das Orchester führt jährlich zwei Konzerte an wechselndem Ort durch. Traditionell sind viele Mitwirkende aktive oder ehemalige Angestellte der chemischen Industrie. Das Orchester steht aber, im Rahmen von Eignung und Bedarf, allen offen. Zum Ausbau der Besetzung werden geeignete Streicher und Bläser gesucht.

Der Weggang der langjährigen Dirigentin und einiger Mitglieder im Dezember 2011 brachte eine Verkleinerung des Klangkörpers und erforderte eine Anpassung des Konzeptes.

Das KOBC steht nun unter der Leitung der seit einigen Jahren bewährten Konzertmeisterin, welche weiterhin mitspielt. Die Auswahl der Musikwerke richtet sich nach der bestehenden Besetzung. Die Bläser werden bei Bedarf in die Streicher integriert.

Désirée Pousaz erhielt ihre geigerische Grundausbildung bei Paul Locher (Brig) und Ulrich Lehmann (Bern). Nach der Matura in Brig begann sie ihr Musikstudium beim SMPV in Basel und schloss dieses mit Lehr – und Konzertdiplom ab (Hauptfach bei Claudia Dora).

Sie lebt als freischaffende Geigerin in Basel, wo sie auch ihre Privatschüler/innen unterrichtet. Zusammen mit dem Geiger Andreas Kunz bildet sie das Duo Dialodia, dessen Schwerpunkt bei der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts liegt. Seit 2009 ist sie Konzertmeisterin des KOBC, seit 2012 leitet sie das Orchester.